

Facetiae

1508-1512

Heinrich Bebel (1473-1518)

### **Von einem Kaufmann und einem Edelmann**

Ich bin neulich in einer Zech gewesen, darin wir uns mit gar kurzweilig Possen ergötzet haben, und vornehmlich war da ein Edelmann, der spottet eines Kaufmanns, daß er oft hinauszöge in fremde Lande und sein Weib dieweil daheim ließe in der Stadt, wo doch ein große Meng schöner, junger Gesellen war, wie er also mit viel Sorg geängstigt würde, daß sie nicht dieweil neben den. Weg treten möchte. Mit den Edelleuten hätt es ein viel besser Gestalt, deren Weiber  
5 dieweil müßten in den Schlössern bleiben, abgesondert von den Leuten.

Darauf antwortet der Kaufmann gar höflich: »Verzeiht mir, bitt ich, und laßt mich auch ein wenig mit Euch schwanken. Ihr wißt, wie bei uns das Sprichwort ist: Der Adel ist ungestalt, und die Häßlichkeit folgt ihm auf der Fersen; der Bürger Kinder sind aber schöner.«

Als der Edelmann solches zugab, sprach wieder der Kaufmann: »In Abwesen derer, so in Städten wohnen, kommen  
10 die schönsten. Gesellen zu ihren Weibern, derhalben die auch schöne Kindlein bringen; aber in Abwesen der Edelleut werden dieweil Eure Weiber von Koch und Stallbuben versehn, davon danach solch Ungestalt herkommt.«

Also ist die Sach mit Lachen und Scherzen beendiget worden.  
(194 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap03.html>